

Laibacher Zeitung.



Nr. 204.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 6. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Franz Pollet den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Polltheim“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. August d. J. den bei der Staatsschulden-Controllcommission des Reichsrathes in Verwendung stehenden Hofsecretär des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Gustav Kugler zum Sectionsrathe mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem den Allerhöchsten Namen führenden, unter dem Schutze der Commune Wien stehenden „Jugend-Asyle“ das Schloß Weinzierl, auf dem Gute gleichen Namens an der Erlauf gelegen, zu Vereinzwecken geschenktweise allergnädigst zu überlassen und zugleich dieser humanen Anstalt als Beitrag zu ihren Erhaltungskosten einen Antheil an den seinerzeitigen Erträgen des Stiftungshauses am Schottenringe unter den erst später festzustellenden Modalitäten huldvollst zu bewilligen geruht.

Wien, 4. September.

Zahllos sind die Kundgebungen aufrichtiger Bohlität, zu denen das freudige Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause allen Schichten der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns Veranlassung geboten hat. Von allen Seiten laufen auf telegraphischem und brieflichem Wege Meldungen zu von stattgefundenen Festgottesdiensten, Acten der Wohlthätigkeit, Decorierung und öffentlicher Beleuchtung der Häuser und ähnlichen Manifestationen, durch welche die Bevölkerung ihrer freudigen Theilnahme anlässlich der glücklichen Niederkunft der erlauchten Kronprinzessin würdigen Ausdruck zu geben sucht.

Feuilleton.

Lagenburg.

Heute sind die Blicke jedes Oesterreichers, er mag welcher politischen oder nationalen Partei immer angehören, mit herzlicher Theilnahme und mit regem Interesse auf das Schloß in Lagenburg gerichtet, wo soeben dem erlauchten Erben des Reiches, unserem Kronprinzen, eine Tochter geboren wurde, und heiße Segenswünsche steigen für das Wohl des neugeborenen Kindes wie für dessen erlauchte Mutter zum Himmel empor.

In Lagenburg, welches seit Maria Theresia oft in der Geschichte unseres Herrscherhauses genannt wurde, hat auch Kronprinz Rudolph das Licht der Welt erblickt, und es ist gewiss von Interesse, das Schloß und seine Vergangenheit näher kennen zu lernen.

Schon im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts erschien Lagenburg unter dem Namen Lachsendorf und Laxendorf als Sitz adeliger Geschlechter und gieng endlich in den landesherrlichen Besitz des Herzogs Albrecht III. mit dem Bopse über. Damit begann die erste Glanzperiode Lagenburgs. Albrecht III. erbaute das Schloß, befestigte es mit Wassergräben und Brücken, arrondierte den Besitz durch Kauf und Tausch, und war in jeder Beziehung auf die Vergrößerung und Bereicherung seines Lieblings Schlosses bedacht, bis ihn, in Lagenburg selbst, im August 1395 eine schwere Krankheit befiel, die in wenigen Tagen seinem Leben ein Ende machte. In den nächsten Jahren ist von Lagenburg nur wenig die Rede, bis Kaiser Leopold große Summen auf dessen Verschönerung verwendete, da es dessen Gemahlin Eleonora Magdalena mit Vor-

Anlässlich der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie wurde in der festlich geschmückten Landhauskapelle den 4. September eine heilige Messe gelesen, zu welcher der Herr Landmarschall, ferner die Herren Landesauschüsse und die Landesbeamten aller Abtheilungen und Landes-Humanitätsanstalten zahlreich erschienen waren.

Den Kundgebungen der Freude über die Geburt der erlauchten Tochter des höchsten Kronprinzenpaares schlossen sich im ganzen Reiche, wie bereits erwähnt, zahlreiche Acte der Wohlthätigkeit an. In Prag beschloß der Stadtrath, einen Fond zur Unterstützung von Neugeborenen und deren Müttern zu gründen. Diesem Fonde soll aus den Stadtrenten jährlich der Betrag von 2000 fl., also die Interessen von einem Capitale von 40 000 fl., gewidmet werden. Ferner wurde beschloßen, Allerhöchsten Ortes zu erwirken, daß der Fond den Namen Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie tragen dürfe. In Brünn werden durch drei Tage in der dortigen Volkshäuser von 11 bis 2 Uhr mittags tausend Arme unentgeltlich gespeist. Außerdem hatte der dortige Gemeinde-Ausschuss schon früher beschloßen, daß jedes am Tage der Niederkunft der durchlauchtigsten Kronprinzessin in Brünn geborne und dort zuständige Kind nach zurückgelegtem zwanzigsten Lebensjahre 1000 fl. von der Gemeinde erhält. Der Bürgermeister ersuchte daher bereits um Befanngabe sämmtlicher in Brünn am Sonntag bis 12 Uhr nachts stattgefundenen Geburten. Für die Militärmannschaft im Barackenlager bei Brünn wurde Bier gespendet, ein Festessen veranstaltet und ein Kletterbaum mit verschiedenen Gewinnten aufgestellt. Die Direction der ersten mährischen Sparcasse in Brünn hat an alle dortigen Wohlthätigkeitsanstalten größere Geldbeträge übersendet, die noch am Sonntag an die einzelnen Personen vertheilt wurden. In Olmütz wurden aus demselben Anlasse mehrere hundert Arme auf Kosten der Stadt bewirtet, und das Eisenwerk zu Wittkowitz veranstaltete ein großes Arbeiterfest. In Triest hat Josef Freiherr von Morpurgo die Summe von 1000 fl. zur Gründung eines Asyls für Säuglinge gespendet. In Kals in Tirol wurden namhafte Almosen gespendet. Der Magistrat von Budapest ließ sofort zur Feier des freudigen Ereignisses unter

verschämte Hausarme durch die Bezirksvorstehungen 2000 fl. vertheilen. Am Tage der Taufe werden die Pflinglinge der Waisen- und Armenhäuser in solenner Weise bedacht werden.

Auch die Presse ohne Unterschied der Parteilichkeit feiert durch festliche Ausstattung, Huldigungsgebichte und schwungvolle Festartikel das beglückende Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause. Die „Presse“ schreibt: „Das Volk in Oesterreich hat ein lebhaftes Bedürfnis, seine Theilnahme an den Geschehnissen des Kaiserhauses auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen; die Kundgebungen dieser Theilnahme aber sind ebenso viele instinctive Acte dankbarer Wiedervergeltung. Das Wohl und Wehe aller insgesammt wie jedes Einzelnen, wo findet es innigeres Mitgefühl, tieferes Verständnis, ernstere Beachtung als auf jener Höhe, auf welcher das Herrscherhaus steht!“ — Das „Fremdenblatt“ sagt: „Die glückliche Niederkunft unserer Kronprinzessin beherrscht selbstverständlich in erster Reihe die Tagesereignisse, und die Nachricht von dem vollkommen zufriedenstellenden Wohlbefinden der Kronprinzessin und der neugeborenen Erzherzogin ist wohl die angenehmste Mittheilung, die wir unseren Lesern machen können.“ — Das „Vaterland“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes ein patriotisches Huldigungsgebicht und constatirt, daß die Kunde von dem freudigen Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause in allen Bevölkerungskreisen das lebhafteste, theilnahmehellste Interesse erregt hat.

Die „Tribüne“ bemerkt: „Die freudige Erregung, die sich der Gemüther allenthalben bemächtigt hat, beherrscht die Stimmung des Tages, der Streit der Parteien ist für den Augenblick verstummt, und Eins fühlen sich alle Völker und Stämme der Monarchie, denn es erhebt sie über alle Streitigkeiten des Tages das Gefühl der unwandelbaren geschichtlichen Solidarität im Zeichen jenes uralten Stammes der Habsburger, der soeben ein neues Reich getrieben.“ — Das „Neuigkeiten-Weltblatt“ bringt die Portraits des erlauchten Kronprinzenpaares, ein Festgebicht und einen längeren Festartikel, dem wir Folgendes entnehmen: „An der Wiege der neugeborenen Prinzessin fließen die Freudenthränen des reinsten, edelsten Glückes aus den leuchtenden Augen des hohen Elternpaares, an die Wiege des jüngsten Sproßlings unseres geliebten Kaiserhauses hinan schallen die Jubelrufe aller Völker

liebe bewohnte. Da aber kam der Einfall der Türken im Jahre 1683, und alles, was mit Liebe und Verständnis geschaffen, wurde von den türkischen Horden zerstört, das Schloß und die Häuser des Fleckens in Brand gesteckt, die Einwohner niedergemacht oder in die Sklaverei geschleppt.

Nach dem Tode der Kaiserin Maria Eleonora traf Leopold I. sofort Anstalten, Lagenburg wieder aufzubauen. Kaiser Josef I. setzte die Arbeiten fort und vollendete sie, doch war es erst Kaiser Karl VI., der, ein leidenschaftlicher Falkonier, dem Schloße Lagenburg, welches in seltener Weise zu diesem edlen Waidwerke, dem er im Frühjahr und im Herbst regelmäßig oblag, geeignet war, neuen Glanz verlieh. Außerdem wurden aber auch wichtige Staatsacte hier vollzogen, so beispielsweise am 30. April 1725 die Unterzeichnung des Friedens mit Philipp V. von Spanien.

Mit dem Tode Karl VI. trat eine neue Wendung in dem Geschehne Lagenburgs ein, welche wohl die bedeutendste war, die das Schloß überhaupt erlebt.

Die jugendliche Kaiserin Maria Theresia nahm Besitz von Lagenburg, und sie war es, die beschloß, Lagenburg und dessen altes Wasserschloß mit seinen primitiv eingerichteten dampfen Räumen, die für die kaiserliche Hofhaltung längst nicht mehr genügten, gänzlich umzugestalten. Der sogenannte Blaue Hof, der einst im Besitze des Ritters Sebastian v. Ploenstein, dann in dem des Freiherrn v. Cibiswald gewesen, wurde vom Grafen Daun eingetauscht und an dessen Stelle der Bau des jetzigen Schlosses begonnen. Von Jahr zu Jahr ward Lagenburg vergrößert und verschönert, der Biergarten, der Wildpark wurden neu angelegt; Springbrunnen und Lustwäldchen errichtet; ein Theater erbaut, der ganze Besitz neuerdings arrondiert.

Trotz alledem war aber noch so wenig Platz, daß die jüngeren Kinder der Kaiserin in Haxendorf, die älteren in Schönbrunn wohnen mußten, und daß es für alle ein Tag besonderer Freude war, wenn sie nach Lagenburg kommen und dort übernachten durften. — Im Jahre 1779 endlich wurde Lagenburg sowie die anderen kaiserlichen Lustschlößer dem Oberstkämmerer-Amte unterstellt, womit dasselbe definitiv dem kaiserlichen Besitze eingereiht erscheint.

Im Frühjahr oder Herbst brachte die edle Monarchin regelmäßig einige Wochen in Lagenburg zu und lebte dann in bürgerlicher Einfachheit ganz ihrer Familie und der ländlichen Zurückgezogenheit, die nur durch den Empfang der Minister und der Gesandten, ihre allwöchentlichen Fahrten nach Wien, wo sie gewöhnlich dem Staatsrath präsidierte, unterbrochen wurde. Trotzdem fehlten, wie Adam Wolf und Arneth in ihren Schilderungen des Privatlebens Maria Theresias erzählen, auch andere Zerstreuungen nicht. Es wurden regelmäßig — französische Comödie und Ballet gegeben; man spielte „Pharao“, wobei manchmal der Kaiser, gewöhnlich Czterhazy oder St. Julien, die Bank hielten; man unternahm, da die Kaiserin eine ausgezeichnete und waghalsige Reiterin war, große Ausflüge zu Pferd; man jagte auch — namentlich den Reiher — obwohl die Kaiserin dieses Vergnügen nicht liebte und nur ihrem Gatten zu Gefallen daran theilnahm.

Kaiser Joseph setzte die von seiner Mutter begonnene Vergrößerung und Verschönerung Lagenburgs fort und wendete namentlich der Garten-Regulierung seine Aufmerksamkeit zu, da er alljährlich schon frühzeitig nach Lagenburg zu übersiedeln pflegte. Im Gegenfaze zu Maria Theresia lockerte er die Hofetiquette bedeutend und ließ den nach Lagenburg Geladenen volle Freiheit, zu thun und zu treiben, was sie wollten, zu

und Stämme unseres weitgedehnten Vaterlandes, an diese Wiege bringen die Gebete, welche heute in allen Idiomen unserer vielsprachigen Heimat zu dem Lenker der Welten emporgesendet werden." — Das „Armeebblatt“ schreibt: „Der 2. September wird in Palast und Hütte in Oesterreichs Gauen, in der Kusza sowie auf der höchsten Spitze der Alpen, wo noch Menschen wohnen, begrüßt, denn alle denken in gleicher Wärme, in gleicher Liebe ihres kaiserlichen Herrn. Wie sollte nun bei solcher Denkungsweise die Armee zurückbleiben? Sie erfleht des Himmels Segen für unseres Kronprinzen Tochter, und erneuert den heiligen Schwur der Treue, mit Gut und Blut das Kleinod zu behüten und zu beschützen.“

In ähnlicher Weise gibt auch die Provinz-presse den lokalen Gefühlen der Bevölkerung Ausdruck. Die „Linzer Zeitung“ publiciert einen Festartikel, der mit folgenden Worten schließt: „Nur ein Wunsch schwebt heute auf allen Lippen: Möge die Vorsehung die neugeborne Erzherzogin schützen und schirmen und der Himmel das unendliche Glück, mit welchem das Allerhöchste Kaiserhaus gesegnet wurde, dauernd erhalten!“ — Die „Linzer Tagespost“ erinnert an die Worte Sr. Majestät des Kaisers bei den Huldigungen zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars: „Ich bin stolz und glücklich zugleich, Völker, wie sie dieses Reich umfaßt, als Meine große Familie betrachten zu können“, und sagt: „Die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus tritt auch gegenwärtig wieder im hellsten Lichte zutage. In allen Gauen des weiten Reiches herrscht zur Stunde nur das eine Gefühl, das Gefühl des mit seinem Kaiserhause in Freud' und Leid eng verbundenen Oesterreichers, das Gefühl der Freude und der Theilnahme an dem freudigen Ereignisse im Kaiserhause.“ — Das „Linzer Volksblatt“ veröffentlicht ein patriotisches Gedicht. — Die „Grazer Zeitung“ und die „Grazer Morgenpost“ geben den freudigen Gefühlen der ganzen Steiermark aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin berebten Ausdruck. Dasselbe thun die Grazer „Tagespost“ und das „Grazer Volksblatt“. „Im Schlosse zu Layenburg ruht eine Prinzessin in der Wiege — schreibt die Grazer „Tagespost“ — und die Millionen der Bewohner dieses Reiches, die sich mit der Familie unseres Kaiserhauses treu verbunden wissen, haben gestern im Geiste dem jüngsten Sprossen des Hauses Habsburg ihre Glück- und Segenswünsche dargebracht.“ — Die „Klagenfurter Zeitung“ und die „Salbacher Zeitung“ veröffentlichen warm geschriebene Festartikel.

Die in Innsbruck erscheinenden Blätter: das „Innsbrucker Tagblatt“ und die „Innsbrucker Nachrichten“, die „Neuen Tiroler Stimmen“ erzählen die Veranstaltungen, womit vorgestern in der Landeshauptstadt von Tirol die Nachricht aus Layenburg aufgenommen wurde. „Die Kunde — sagen die „Innsbrucker Nachrichten“ — durchlief mit Windeseile die Stadt. Ueberall rief sie freudige Erregung hervor. Es kam hier, wie immer, die Liebe und Verehrung, die das österreichische Volk zu seinem Kaiserhause in sich trägt, glänzendst zum Ausdruck.“ „Gewiss wird allerorten — sagen die „Neuen Tiroler Stimmen“ — wo patriotische Herzen schlagen, also besonders in Tirol,

die jüngste Prinzessin des Hauses mit großer Freude und den innigsten Segenswünschen begrüßt.“ — Das „Trierer Tagblatt“ bringt ein stimmungsvolles Huldigungsgedicht. — Das „Prager Abendblatt“, die „Bohemia“, das „Prager Tagblatt“, die „Politik“, der „Prager Lloyd“, die „Montags-Revue aus Böhmen“ sowie sämtliche in böhmischer Sprache erscheinenden Blätter gedenken in patriotischen Worten des erfreulichen Familienereignisses im Allerhöchsten Kaiserhause. — Die „Brünner Zeitung“ und die „Brünner Morgenpost“ sind in festlicher Ausstattung erschienen; letztere veröffentlicht ein längeres Festgedicht. Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ berichtet: „Die Nachricht von dem freudigen Ereignisse verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch alle Stadttheile und rief überall die freudigste Stimmung hervor. Zahlreiche Gebäude hissten auch sofort schwarzgelbe Fahnen auf.“ Die Olmüzer „Neue Zeit“ schreibt: „Die Freudenbotschaft, welche gestern hier eintraf, hat alle Patrioten mit den Gefühlen der reinsten Loyalität befeelt. Ueberall, wohin man gestern sah, blickten einem freudenstrahlende Gesichter entgegen, ungeheurchelte Freude konnte man aus allen Mienen lesen.“ Der in Jglau erscheinende „Mährische Grenzboten“ hebt hervor, dass die Bevölkerung Jglaus durch eine spontane Beleuchtung der Stadt abermals ein Zeichen ihrer Loyalität und treuen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus gab. — Die „Troppauer Zeitung“ und die „Schlesische Presse“ verdolmetschen in warmen Worten die patriotischen Gefühle der schlesischen Bevölkerung.

Der „Pester Lloyd“ sagt in einem längeren schwungvollen Artikel: „Uns ist dieses neugeborne Kind ein Symbol der Kraft, der Blüte und des Glückes nicht seiner Eltern allein, sondern auch der Kraft, der Blüte, der Wohlfahrt dieses Staatswesens, das aufgerichtet ist seit Jahrhunderten und erhalten durch Jahrhunderte trotz Ungemach und Stürmen und das aufrecht stehen soll für alle Zeiten.“ — Die „Agrar-Zeitung“ schreibt: „Es verschwinde aller Groll; es verstumme aller Zanf. Der Tag, den das erlauchte Herrscherhaus als einen Tag der Freude und Erlösung begrüßt, er sei auch den Völkern dieser Monarchie ein Tag der Freude und der Erlösung.“ — In ähnlicher Weise äußern sich alle übrigen ungarischen und kroatischen Journale.

In auswärtigen Blättern findet die Feststimmung in Oesterreich-Ungarn gleichfalls ein sympathisches Echo. So schreibt die Münchner „Allgemeine Zeitung“: „Die Nachricht von dem freudigen Familien-Ereignisse im kaiserlichen Hause wurde in allen Kreisen, wie es sich bei der Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Kaiserhaus und den allseitigen Sympathien, deren sich die Kronprinzessin erfreut, von selbst versteht, mit der wärmsten und freudigsten Theilnahme begrüßt.“

Die Municipal-Delegation von Triest beschloß, anlässlich der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin 2000 fl. zu wohlthätigen Zwecken zu widmen. Die Handelskammer beschloß aus dem gleichen Anlasse, das Stammcapital der im Jahre 1873 gegrün-

deten Gisela-Stiftung zur Unterstützung von Handelsagenten und deren Witwen und Waisen um 5000 fl. zu erhöhen.

Zur Lage.

Es schreibt die „Wiener Abdpst.“ vom 3. d. M.: Die wahrhaft großartigen Acte der Munificenz Seiner Majestät des Kaisers aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie werden von der hiesigen Presse mit Worten des ehrfurchtsvollen Dankes gewürdigt. „Die großherzige That des Monarchen — so schreibt die „Wiener Allg.-m. e. Zeitung“ — reißt sich würdig jenen Leistungen edler Menschenfreundlichkeit an, die jedes Ereignis in der kaiserlichen Familie begleiten.“ — Das „Fremdenblatt“ sagt: „Die Stiftungen und Spenden, zu denen sich der Monarch in Seiner allbekannten Herzensgüte neuerlich bewogen fühlte, finden ihre Ergänzung in einem umfassenden Amnestie-Acte. So wird denn der Strahl der kaiserlichen Gnade in die Gefängnisse dringen und viele Verirrte oder Opfer der Leidenschaft ihren Familien zurückgeben, mit denen vereint sie an der Freude theilnehmen werden, von der die ganze Bevölkerung über das glückliche Familienereignis im Kaiserhause erfüllt ist.“ — Die „Neue freie Presse“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ constatieren, dass der „neue Act kaiserl. Munificenz“, die Schenkung des Schlosses Weinzierl an das unter dem Schutze der Commune Wien stehende „Jugend-Asyl“, im Gemeinderathe freudige Sensation erregt hat. — Das „Extrablatt“ sagt: „Die Freude im Hause unseres Kaisers wird auch diesmal wie jedesmal Freude und Segen bringend hinausstrahlen in die Stätten der Unglücklichen und Leidenden. Das treue Habsburger Herz bewährt sich auch jetzt wie zu allen Zeiten, es kann nicht allein nur Glück empfinden, es muß theilen die Freuden mit den Aermsten.“

Die loyale Festfreude in unserer Monarchie, die herzliche, durch erhebende Manifestationen aller Art sich kundgebende Theilnahme an dem Familienglück des Allerhöchsten Kaiserhauses wird gegenwärtig durch kein Ereignis der auswärtigen Politik, welches die Interessen der Monarchie näher berühren würde, abgelent.

Die „Ungarische Post“ vom 3. d. M. meldet aus Agram: Gelegentlich der Unruhen in Bistrica wurden 36 Bauern verhaftet und nach Agram gebracht, wo der Proceß gegen sie angestrengt wurde. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und auf boshafte Beschädigung fremden Eigenthumes. — In Krapina wurden 34 Verhaftungen vorgenommen; die Urtheilungen erfolgen in Warasdin. — Der Tumult in Gorica reducirt sich auf einen lärmvollen Excess eines betrunkenen Hauses, der in übermüthiger Weise von der Gendarmerie-Kaserne das kroatische Wappen herabreißen wollte. Die Mannschaft gab Feuer, ein Tumultuant, Fleischerhauer, fiel, worauf die Excedenten auseinanderstoben. Der heutige Markt in Gorica wurde, nachdem von

kommen und zu gehen, wann es ihnen paßte. Auch er hielt große Stücke darauf, dass in Layenburg theatrale Vorstellungen stattfänden und traf persönliche Anordnungen bezüglich der Vorstellungen der deutschen Comödie und der italienischen Opera buffa. Auch den Sommer 1789, in welchem bekanntlich der hochsinnige Fürst seinen edlen Geist aushauchte, brachte Kaiser Joseph, schwer krank und tief bekümmert über den Ausgang des von dem selbst kranken Laudon geführten Feldzuges gegen die Türken, in seinem Lieblings-schlosse zu.

Franz II. gab dem Schlosse und dem durch neue Anläufe und Aufhebung der Reiterbeize abermals bedeutend vergrößerten Parke die Gestalt, die sie im wesentlichen heute noch haben. Wenig prunkliebend, war er ein großer Naturfreund und wurde in seiner Vorliebe für Layenburg von seiner zweiten Gemahlin, der schönen Kaiserin Maria Theresia, die sich in Layenburg ganz besonders wohl fühlte, eifrigst ermuntert. So entstanden all die Verschönerungen des Parkes; kaum waren indes des Kaisers Pläne in Layenburg durchgeführt, als der Krieg das Lustschloß abermals empfindlich schädigte. Layenburg wurde von französischen Truppen besetzt, die ziemlich wild hausten, und am 23. August 1800 kam Napoleon selbst, um das Schloß zu besichtigen und dort zu speisen. Kaiser Franz fand aber noch Gelegenheit, seine Schöpfung willkommeneren Gästen zu zeigen; es war das in den Jahren 1814 und 1815 beim Congresse, dem zu Ehren zahllose, großartige Feste aller Art in Layenburg abgehalten wurden.

Seither ist Layenburg ein Lieblings-Aufenthalt unseres Hofes geblieben, der trotz der auch heute noch großen Einfachheit der inneren Ausstattung sehr häufig daselbst residirt und seinen fremden Gästen mit Vorliebe dort Feste gibt.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.
Von Harriet-Grünewald.
(21. Fortsetzung.)

Am Himmel zogen indessen finstere Wolken herauf. Einer jener heftigen Märzstürme, die oft urplötzlich ins Land kommen und in den Bergen dann mit fürchterlicher Gewalt haufen, war im Anzuge. Aber die beiden Menschen schienen das wilde Brausen in den Wipfeln der entlaubten Bäume nicht zu vernehmen.

Mariens Brust athmete schwer. Sie hatte die Hände auf das Herz gepreßt, als wolle sie damit den Wehschrei zurückdrängen, der durch ihre Seele zog: „Du hast dein Glück durch eigne Schuld verloren!“ Sie wollte reden, doch vergebliche Anstrengung, die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Ohne auch nur einen Blick auf Burghart zu richten, eilte sie, einem geheßten Wilde gleich, dem Thale zu. In ihrem Ohre tönten seine letzten Worte: „Nichts in der Welt kann mir das zurückgeben, was ich in Euch und durch Euch verloren!“

Jetzt hatte sie das Seeufer erreicht. Sie sprang in den Rahn und löste denselben von der Kette. Ein heftiger Windstoß trieb ihn weit in das bewegte Wasser hinaus. Mariens Arme, sonst so stark und kräftig, schienen heute das Fahrzeug nicht lenken zu können. Da kam ein zweiter, noch stärkerer Windstoß über die aufgeregte Flut daher, er hob den Rahn in die Höhe und trieb ihn dann, einem schwachen Spielzeuge gleich, mit rasender Schnelle, im wirbelnden Tanze um sich selbst. Dem Mädchen entsank bei diesem fürchterlichen Tosen und Schwanken des Bootes das eine Ruder. Ihre Anstrengungen, das Schiffchen doch zu leiten, waren fruchtlos. Der Sturm peitschte die Wellen immer höher und höher. Der Rahn füllte sich mit Wasser und drohte jeden

Augenblick umzusinken, das bleiche Mädchen hinab in den See zu ziehen. Marie faltete die Hände krampfhaft ineinander. Sie glaubte sich verloren, denn keine Menschenseele befand sich in der Nähe, die ihr Hilfe leisten konnte.

Da tauchte Burghart am Ufer auf. Er mußte von den Ruinen aus den Kampf des Mädchens mit den Wellen gesehen haben. Der Jäger stürzte sich in das Wasser und versuchte es, mit dem Aufwand aller physischen Kräfte, den Rahn zu erreichen. Es gelang ihm. Doch in dem Momente bog sich der Rahn ganz zur Seite und stürzte um. Burghart fieng das Mädchen mit einem Arme auf. Das war ein Ringen mit Tod und Leben, mit der eigenen Kraft und der Wuth der empörten, sturmgepeitschten Elemente, die zwei Opfer in die Tiefe ziehen wollten. Endlich erreichte Burghart mit der jetzt besinnungslosen Marie das Ufer. Sie war gerettet, ihn aber schien die Kraft zu verlassen, denn als eine schäumende Welle daherbrauste, erfaßte sie ihn und trieb ihn widerstandslos weit in den See hinein.

So zog die Sturmflut doch ein Menschenleben in ihr tiefes, feuchtes Grab!

„Mahnt mich nicht, dass ich alleine
Bin vom Frühling ausgeschlossen.“

Genau.
Mehr als eine Woche war vergangen. Im Ebershof lag unter wilden Fieberphantasien eine Todtfranke. Es war Marie, welche die nach ihr ausgesandten Knechte in nassen Kleidern und ohnmächtig am Seeufer fanden. Ein schweres Nervenfieber hatte den Körper des Mädchens ergriffen. Hanni wachte Tag und Nacht bei Marie, die trotz der irren Fieberreden das Geheimnis jenes Abends nicht preisgab. Viele Wochen schwebte sie in Lebensgefahr; endlich siegte die Jugendkraft über die aufreibende Krankheit; das Mädchen genas.

hier Husaren daselbst eingetroffen sind, abgehalten. — In Samobor wurden einem Bürger die Fenster eingeschlagen. Die Ursache ist unbekannt. Der „Pozor“ warnt die Bevölkerung vor Ausschreitungen und empfiehlt, die Agrarier Bürgererschaft nachzuahmen.

Vom Ausland.

Die nächste Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und China ist von großer Bedeutung und erfüllt die englische Presse mit Besorgnis. In Hongkong dauern die Besürchtungen in den Handelskreisen über die Absichten der chinesischen Regierung fort, ebenso die chinesischen Truppenbewegungen. Der dort stationierte französische Admiral beobachtet alle Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit und ist im beständigen telegraphischen Verkehr mit dem französischen Botschafter in Peking. — Nach der letzten Depesche haben 15 000 Mann chinesischer Truppen bereits die Grenze überschritten.

Die „Times“ beschwören Frankreich, den Krieg mit China zu vermeiden, da ein solcher überall europäische Interessen berühren und sehr delicate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Die „Times“ glauben, China werde sich zufriedengeben, wenn Frankreich weitere Schritte in Tonkin einstelle.

Drei englische Kriegsschiffe wurden beordert, sofort nach der Sunda- Meerenge abzugehen, um die dortige Lage zu prüfen und über die durch das Erdbeben verursachten Veränderungen, soweit sie die Schifffahrt berühren, zu berichten. (Die zwischen den Inseln Sumatra und Java gelegene Sundastraße verbindet den indischen Ocean mit der Sunda-See und ist ein Haupt-Seeweg nach Ostasien. Sie soll durch die neuesten Erdschütterungen und Vulcanausbrüche auf und bei Java ganz oder theilweise unfahrbar geworden sein.)

Der „Egyptischen Zeitung“ zufolge wird die englische Occupationarmee im Laufe des Oktober und November wahrscheinlich bis auf 3000 Mann vermindert. Ein Bataillon soll in Kairo, die übrigen in Alexandrien bleiben. Es werden Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls 2000 Mann nach Sudan zu senden. Die englischen Truppen werden die früheren Quartiere in Kairo im Laufe der Woche wieder beziehen.

Die Differenzen zwischen Italien und Marokko sind gütlich beigelegt. Das italienische Kriegsschiff „Barbarigo“ kam am vorigen Mittwoch in Tanger von Al Bali, mit Sidi Suissi, dem Gouverneur von Rabat, an Bord, an. Letzterer landete und begab sich nach der italienischen Legation, wo er in Gegenwart sämtlicher Officiere des italienischen Geschwaders dem italienischen Gesandten Signor Scavasso Abbitte für die gegen italienische Unterthanen in Marokko verübten gefekwidrigen Handlungen leistete. Die gleiche Abbitte hat noch der marokkanische Gouverneur von Benet im italienischen Viceconsulate zu Casablanca zu leisten. In Tanger wird nur noch über die Flüssigmachung der den italienischen Schutzbefohlenen zu bezahlenden Entschädigungsgelder verhandelt.

Es war an einem herrlichen Frühlingmorgen. Milde Düste strömten in die Stube. Draußen blühten bereits Syringen in ganz üppiger Menge und all die andern süßen, reizenden Venzessboten. Marie saß auf dem Bettrande und blickte hinaus in den Garten, dessen herrliche Farben- und Blütenpracht jedes Auge entzücken mußte. — O welche eine Lust war es für Hanni, der Genesenden einen riesigen Strauß in den Schoß zu legen. Das Kind kam jetzt in die Stube. „Da freut Euch doch an den schönen Blumen!“

„Du reißt mir ja alle Pflanzen aus,“ meinte die Genesende und schob das Blumenbouquet beiseite, ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen.

„Was, Ihr habt keine Freud' an dem Buschen?“

Marie schüttelte leicht das Haupt: „Komm, Hanni, setz' dich daher auf den Schemel zu meinen Füßen, ich muß dich was fragen; ich hab's schon immer wollen, aber —“, sie stockte, „es wollt' mir nicht aus der Seel'.“

„Ja, was wär's denn, was Ihr mich fragen wollt'?“

„Nicht wahr, ich bin damals in dem See dem Ertrinken nahe gewesen und“, sie blickte das Kind forschend an, „die Knechte haben mich gerettet?“

„Ach nein, Ihr wart schon glücklich am Ufer, da muß Euch plötzlich übel geworden sein, denn die Leut' fanden Euch dort. Weil es auch später geregnet hat, waren die Gewänder ganz naß. O die große Erhitzung durch das Steigen in die Berg', nachher der schreckliche Sturm und Regen hat Euch so geschadet.“

„Meinst Hanni? Geh', sag mir aufrichtig, ist damals bei dem furchtbaren Sturm kein Unglück in unserer Gegend geschehen?“ In febriler Spannung haftete ihr Auge an dem Munde des Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Ihre Majestät die Königin von Portugal ist in Bordeaux angekommen und von dem Gemeinderathe empfangen worden. Der Präfect stattete der Königin im Namen der Regierung einen Besuch ab.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr königlich ungarische Finanzminister Graf Szápáry ist am 4. d. M. früh aus Budapest in Wien angekommen. — Der Herr Vicepräsident des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes Baron Gödel-Lannoy ist am 3. d. M. in Wien angekommen.

— (Die Schlussstein-Urkunde) für das neue Rathhaus in Wien ist bereits dem Bürgermeister übergeben worden. Die Ausstattung derselben ist eine würdige, aber einfache. Sie beginnt mit den Worten: „Wir Bürgermeister und Gemeinderäthe der Stadt Wien bekrunden hiemit: In froher Hoffnung auf das stetige Aufblühen der Stadt Wien haben wir im Jahre 1872 diesen Bau begonnen.“ Hieran knüpft sich eine Anführung der wichtigsten Momente aus der Baugeschichte, die Hervorhebung der kaiserlichen Huld und Gnade, die sich auch bei diesem Baue kundgegeben hat, und andere auf den Bau bezügliche Daten. Nur das Initial „W“ des ersten Wortes ist besonders reich ausgeführt und trägt in seiner Mitte das Wappen der Stadt Wien. In der Mitte der Urkunde ist ein freier Raum für die Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers und der durchlauchtigsten Herren Erzhertoge, welche der Feier der Schlusssteinlegung beizuwohnen werden; tiefer unten ein Raum für die Unterschriften der Herren Minister und eingeladenen Persönlichkeiten. Unterfertigt wird die Urkunde vom Bürgermeister, den Bürgermeister-Stellvertretern, dem Magistratsdirector und den Mitgliedern der Rathhausbau-Commission. — Am 4. d. M. morgens begann im Magistrats-Präsidium unter massenhaftem Andrang des Publicums die Vertheilung der Freikarten zum Besuche der elektrischen Ausstellung für die Bewohner des 1. Bezirkes. In den Amtshäusern sämtlicher Bezirke wurde die Vertheilung der den Bewohnern der Bezirke zugewiesenen Karten vorgenommen.

— (Internationale elektrische Ausstellung.) Die Abendausstellung am 3. d. M. war von 6505 zahlenden Personen besucht, von denen 3709 beim Süd- und 2796 beim Nordportale Einlass fanden. — Die elektrische Eisenbahn wurde am 3. d. M. von 3543 Personen benützt.

— (Der deutsche und österreichische Alpenverein) beschloß in seiner vom 26. bis 29ten August zu Passau abgehaltenen Generalversammlung die selbständige Mappierung und Herausgabe einer Karte der Berchtesgadner Gebirgsgruppe, votierte für Weg- und Hüttenbauten im Hochgebirge 10400 fl. wie auch bedeutende Subventionen für meteorologische Stationen in den Alpen und für Wiederaufforstung der Wälder. Die Versammlung genehmigte ferner den vorgelegten Rechnungs- und Vertheilungsausweis über die im Vorjahre vom Alpenvereine für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten veranstaltete Sammlung, laut welchem den Ueberschwemmten in den genannten Gebirgsländern von dieser Seite die namhafte Summe von 145 000 fl. zugewendet wurde.

— (Ausstellungen in London.) Der außerordentliche günstige Erfolg, welchen die internationale Fischerei-Ausstellung in London errungen hat, veranlasste das Ausstellungscomité, sich von den betreffenden Behörden die Bewilligung einzuholen, auch in den nächsten drei Jahren derartige, einen Zweig der Production oder Gewerbsthätigkeit umfassende Ausstellungen zu veranstalten. Den Reigen derselben wird im Jahre 1884 eine internationale Blumen-, Gartenbau- und forstwirtschaftliche Ausstellung eröffnen.

— (Die Ueberreste Shakespeares) werden, einem Beschlusse des Stadtrathes von Stratford am Avon gemäß, welcher von dem Vicar gutgeheißen wurde, exhumirt werden, „um den Schädel des Dichters mit der in der Kirche aufgestellten Büste zu vergleichen und den Streit über das Aussehen Shakespeares endgiltig beizulegen.“ Ob dies durch die Betrachtung des Schädels möglich werden wird, erscheint gerade so fraglich, wie die Identität der im Grabe Shakespeares ruhenden menschlichen Ueberreste mit jenen des großen Dichters.

— (Selbstmord.) In Neapel starb am 30ten v. M. der Herzog von Bastogirardi, der letzte seines Stammes, an Morphem-Gift, das er selbst genommen. Er war, wie neapolitanische Blätter erzählen, ein sehr geistreicher und beliebter Mann, der sich auch im Staatsdienste ausgezeichnet hatte. Berrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

— (Eisenbahnunglück.) Auf der schmalspurigen Bahn in Atlantic-City, New-Jersey, entgleiste am 31ten August ein Personenzug aus einer noch nicht ermittelten Ursache, und sieben Wagen stürzten einen steilen Damm hinunter und wurden in Trümmerhaufen verwandelt. Von den darin befindlichen Reisenden trugen 30 meist schwere Verletzungen davon.

— (Das große Erdbeben auf Java.) Ueber die vulcanische Eruption auf Java wird aus Batavia weiter berichtet: „Von der Sumatra-Küste liegen keine

weiteren Nachrichten vor. Die Zerstörung von Telek-Betong wurde gemeldet von dem Capitän des Dampfschiffes „Gouverneur-General London“ aus Batavia, welcher auf offener See war, als die Eruption ihren Höhepunkt erreichte, und nach Anjer dampfte, aber diesen Ort zerstört vorfand. Der Dampfer hatte eine achtzehn Zoll dicke Aschenschicht auf seinem Verdeck, und hier und da trieben im Meere sieben Fuß hohe Massen von Bimsstein umher. In dem Bezirke Tiringin wird der Lebensverlust auf 10 000 Personen veranschlagt. Einige Schätzungen beziffern den durch die Eruption verursachten Gesamtverlust in der Meerenge mit über 30 000 Seelen.“

Locales.

— (Fest-Serenade.) Gestern abends halb 9 Uhr veranstaltete der Gesangsverein der hiesigen Citalnica anlässlich der Taufe der neugeborenen Erzherzogin eine Fest-Serenade unter Begleitung der Musikkapelle des 7. Infanterie-Regimentes Freiherr von Dahlen. Mitglieder des Turnvereins „Sokol“ trugen hiebei zahlreiche Bachschafeln. Der Zug gieng mit klingendem Spiele durch die Schellenburggasse, den Marienplatz, die Theater- und Herrngasse, von Tausenden von Menschen begleitet, auf den Auerspergplatz vor das Gebäude des Landespräsidiums. Hier sang der Männerchor der Citalnica unter Leitung des Chormeisters Herrn Albert Valenta zwei Strophen der Volkshymne, welche das Publicum entblöhten Hauptes anhörte, anderen Schlusse in brausende Juvio-Rufe ausbrechend. In Reddeds „Zvezda“ excellierte Herr Pucihar mit seinem Bariton solo, in der „Slavstvena himna“ von Bilhar aber brillierte der Tenorist Herr Meden. Zwischen den Gesangsvorträgen executierte die Musikkapelle in bekannt vorzüglichster Weise einige Concertstücke, worauf sich der Zug unter klingendem Spiel und Juvio-Rufen zur Citalnica rückbegab und hier ausblöste. Der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler sammt Frau Gemahlin und Familie wohnten an den Fenstern des zweiten Stockes der Serenade bei.

Aus Stein wird berichtet, daß dortselbst die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Frau Kronprinzessin mit Pöllerschüssen bekannt gemacht wurde, und daß am selben Tage noch von dem Herrn Dechant J. Oblak um 5 Uhr abends ein feierliches Tedeum abgehalten worden ist. An demselben theilgenommen sind die Beamten der hiesigen Staatsbehörden, das k. k. Officierscorps der hiesigen Pulverfabrik, die Gemeindevertretung von Stein, der hiesige Ortschulrath mit der Lehrerschaft, der Feuerwehverein in corpore und ein zahlreiches Publicum. Abends wurde der ganze Ort solenn beleuchtet und reich besaggt.

Zur Gratulation fanden sich ein beim Herrn k. k. Bezirkshauptmann: Im eigenen und im Namen der hochw. Geistlichkeit der Herr Dechant Johann Oblak, die Gemeindevertretung der Stadt Stein, der Ortschulrath mit der Lehrerschaft der beiden Volksschulen, die sämtlichen Beamten der k. k. Behörden, eine Deputation des freiwilligen Feuerwehvereins, des Beserevereins „Citalnica“ und des „I. krain. Militär-Veteranenvereins in Domžale“, sowie der k. k. Notar Dr. Karl Schmiedinger.

In Rudolfswert wurde nach dem Bekanntwerden des freudigen Ereignisses am 2. d. M. daselbst der Bevölkerung mittelst 21 Pöllerschüssen verkündet. Um 6 Uhr abends desselben Tages wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Tedeum unter zahlreicher geistlicher Assistenz und Betheiligung der Civil- und Militärbehörden, der k. k. Gendarmerie, der freiwilligen Feuerwehr, des Stadtgemeindevorstandes und einer großen Anzahl Anhängiger aus der Bevölkerung abgehalten. Während des Tedeums selbst wurden von dem in Parade ausgerückten, vor der genannten Kirche aufgestellten Bürgercorps Salven abgegeben, und die Musikkapelle intonierte die Volkshymne. Nach Beendigung dieser Kirchenfeier fand die Defilirung des uniformierten Bürgercorps vor dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann und dem Landwehr-Bataillonscommandanten statt. Abends um 8 Uhr brachte die Musikkapelle des Bürgercorps drei Ständchen, und zwar: dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann, dem k. k. Militär-Stationcommandanten und dem Gemeindevorsteher; zum Schlusse fand ein Zapfenstreich mit Musik statt. Die Stadt war bis in die entlegensten Gassen hinaus glänzend beleuchtet. Nach Beendigung dieser Festlichkeiten fand in dem Garten des Gasthofes „zur Sonne“ eine musikalische Production statt, welche von einem sehr zahlreichen Publicum besucht war, das bis spät in die Nacht und in fröhlichster Stimmung vereinigt blieb.

— (Der hochwürdige Herr Professor Klemenčič) befindet sich, wie „Slov. Narod“ meldet, von der neulich gemeldeten Verwundung bereits soweit besser, daß er das Bett verlassen und im Zimmer auf und ab gehen kann. Dieses rasche Besserwerden verdankt derselbe vornehmlich auch seiner kräftigen, durchaus gesunden Körperconstitution. Die zahlreichen Freunde und Schüler des hochw. Herrn Professors werden diese Nachricht mit ungetheilter Freude aufnehmen.

— (Todesfall.) Gestern morgens verschied „auf der Drenikshöhe“ die in weiten Kreisen als treffliche

Hausfrau und ausgezeichnete Mutter bestbekannte Frau Antonie Drenik geb. Baraga im seltenen Alter von 86 Jahren. Die allgemein beliebte, von auswärtigen und hiesigen Freunden des herrlichen Aussichtspunktes auf der „Drenikshöhe“ immer gerne aufgesuchte, durch ihre lebhaften Erzählungen aus längst entschwundenen schönen Tagen Laibachs interessante Matrone wird gleichwie von ihren Angehörigen so auch von zahlreichen Fernerstehenden gewiss aufrichtig betrauert werden! — cs.

(Das Meisterstück eines steirischen Töpferk.) Unter den zahlreichen Proben heimischer Töpferkunst, welche die Grazer Ausstellung vereinigt hat, vom unglasierten Ofenbruchstücke aus der Ruine Obercilli angefangen bis zu den Erzeugnissen der lebenden Meister Budia und Bipp, die sich so stilvoll in die Einrichtung der alten Zimmer einfügen, ist das Meisterstück des hiesigen Heinrich Weinpreis eine der augenfälligsten. (Section III, Nr. 941.) Ein Holzkasten mit bemalten Deckeln, welche sich nach Art eines Flügelaltars öffnen, umschließt im Innern figurall ausgearbeitete und mit bunten Schmelzfarben bemalte Thonplatten. In der Mitte einer Nische befindet sich eine Blumenvase zwischen zwei emsig arbeitenden Hafnern und die Jahreszahl 16 - 16 Säulen, auf welchen Engel mit reichen Festons stehen, schließen die Nische und das Mittelstück nach außen ab. Die Flügel sind zum Theile mit der gleichen Form gearbeitet und zeigen das Bild des Kreuzigten und Töpfergeräthe von schönen Formen. Außerdem enthält der eine den Meister im Sonntagsstaate nebst den Anfangsbuchstaben H - B, der andere aber seine gleichfalls gepuderte Ehegattin und eine Tafel mit dem vollen Namen: Heinrich Weinpreis (Hafner) Meister. Die Außenseite der Holzdeckel ist gemalt und zeigt einerseits den steirischen Panther, andererseits den arbeitenden Hafner. Die Ausstellung dieses interessanten Zeugnisses steirischen Gewerbefleißes verdankt die Grazer Ausstellung der Zuborkommenheit des Herrn Grafen Hans Wilczel.

(Die kaiserlichen und königlichen Oberstallmeister 1562 — 1883.) Unter diesem Titel erschien soeben in Wien im Selbstverlage des k. k. Oberstallmeisteramtes ein Prachtwerk in Großfolio mit den Biographien der k. k. Oberstallmeister von 1562 bis 1883 und 25 Porträts. Die Reihe dieser Hofwürdenträger, wie sie in dem uns vorliegenden Werke in Wort und Bild gleich meisterhaft dargestellt sind, beginnt mit Volhard Freiherrn v. Auerperg (1562—1567) und schließt mit dem gegenwärtigen k. k. Oberstallmeister Sr. Exc. Emerich Prinzen von Thurn und Taxis. Die künstlerisch wie historisch gleich hochbedeutende Publication, deren Aufgabe trotz der „nicht geringen im Wege gestandenen Schwierigkeiten“ in vollendeter Weise zur Lösung kam, bietet eine solche Fülle des Interessanten, namentlich vom österreichisch-patriotischen Standpunkte, dass selbst eine eingehende Besprechung derselben, die wir uns für eine der nächsten Nummern unseres Blattes vorbehalten, nicht imstande sein wird, all die neuen hier zum erstenmale aus Hof- und Familienarchiven sowie seltenen Bibliothekswerken beigebrachten staats- und localgeschichtlich denkwürdigen Daten auszuheben. Indem wir uns aber hier in dieser Voranzeige darauf beschränken, auf die historische Wichtigkeit und künstlerische Pracht dieses herrlichen Buches alle Kunst- und Geschichtsfreunde heute schon ganz besonders aufmerksam zu machen, drängt es uns, es auszusprechen, dass das k. k. Oberstallmeisteramt mit der Anordnung und Veröffentlichung desselben neuerdings seinen eminent pietätvollen historischen Sinn auf das glänzendste bezeugt hat, und dass allen jenen, welche an dessen trefflichem Zustandekommen theilhaftig erscheinen, der Dank aller Vaterlandsfreunde gebührt. — cs.

(Türkenbefreiungs-Festnummer der „Neuen illust. Zeitung.“) Die Redaction der „Neuen illustrierten Zeitung“ hat sich zur kommenden Festwoche mit einer glänzenden Festnummer eingestellt. Auf 52 Folioseiten werden nebst den sachgemäßen literarischen Beiträgen nicht weniger als 45 prachtvoll ausgeführte Bilder geboten, von denen einzelne geradezu als muster-giltig bezeichnet werden müssen. Wir haben es hier mit einer imponierenden Leistung zu thun, wie sie auf diesem Gebiete in Oesterreich noch nicht erreicht, geschweige denn überboten worden ist. Die Festnummer enthält folgende Illustrationen. Vom neuen Rathhause in Wien: Oberbaurath Friedrich Schmidt. — Der eiserne Mann. — Stiege zum Gemeinderathssaal. — Bureauftiege. — Die große Feststiege. — Der Gemeinderathssaal. — Arkaden des Rathhauses. — Volkshalle. — Große Schlussrosette. — Schlussvignette. — Das neue Rathhaus in Wien (doppelseitig). — Steueramt. — Auf dem Dache des neuen Rathhauses. — Der große Hof. — Grundriss des neuen Rathhauses: Erster Stock. — Erinnerungs-Medaille zur Feier der Vollendung des neuen Rathhauses. — Zur Türkenfeier: Volksfänger Augustin. — Kaiser Leopolds Abreise von Wien. — Brand des Schottenklosters. — Kampf in einer Mine. — Markgraf Ludwig von Baden fordert die Wiener zum Ausfall auf. — Historische Porträts: Leopold I. F. And. von Liebenberg. Kaspar Bdenko Graf Capliers. Tököly. Kara Mustapha. — Die Belagerung von Wien und die Entschlachtung am 12. September 1683 aus der

Vogelschau. — Die historische Ausstellung der Stadt Wien: Der große Mittelsaal. — Ausfall der Wiener am 12. September 1683. — Der verwundete Graf Starhemberg leitet auf den Wällen die Vertheidigung Wiens. — Die Erinnerungs-Medaille an die Befreiung Wiens von der Türkennoth. — Kolschitzki im Türkenlager. — Wiener Wahrzeichen aus der Türkenzeit: Starhemberg-Sarg. Starhemberg-Denkmal in der Schottenkirche. Der Deckel des Salm-Denkmales. Das reitende Türklein am Heidenhofs. Innungsbecher der Bäcker. Das Kugelkreuz. Halbmond mit Stern. Adler vom Stefanskthurm. Die Starhemberg Bank. Die Bürgerfahne. Hauschild „zum Türken“. — Türkische Kanonenkugel in der Stefanskirche. — Extra-Beilage: Gedenkblatt an die Befreiung Wiens von der Türkennoth (Bildfläche 4000 Quadrat-Centimeter). Der neue, zwölfte Jahrgang der „Neuen illustrierten Zeitung“ kostet: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl.

Neueste Post.

Wien, 5. September. (Wiener Abendpost.) Heute, den 5. d. M., um 1 Uhr nachmittags fand im k. k. Lustschlosse zu Lagenburg die feierliche Taufe der am 2. September daselbst geborenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie nach dem vorgeschriebenen Ceremoniel durch den hochwürdigsten Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Celestin Ganglbauer, statt. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin versahen die Pathenstelle, und erhielt die neugeborene durchlauchtigste Erzherzogin die Namen Elisabeth, Marie Henriette, Stephanie, Gisela.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Wien, 5. September. Dem feierlichen Taufacte, welcher mittags in Lagenburg stattgefunden, wohnten Ihre Majestäten mit den gesammten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, Nuntius Bannutelli, die Cardinale Simor und Haynald, der belgische Gesandte und Gemahlin, ihre Excellenzen die gemeinsamen und austro-ungarischen Minister, die Präsidenten des österreichischen und ungarischen Parlamentes, die Palastdamen, Geheimräthe, Kämmerer, Truchsesen, die Bürgermeister und Vice-Bürgermeister von Wien, Budapest u. s. w. u. s. w. bei. Dem Pontificanten Fürst-Erzbischof Ganglbauer assistierten Weihbischof Angerer, Feldbischof Gruscha, die Prälaten Stöger, Hafel, Mayer und zahlreiche Geistlichkeit. Der Ort und Bahnhof Lagenburg waren reich mit Flaggen, Festons und Blumen geschmückt. Die Bewohner und das zahlreich herbeigeströmte Residenzpublicum im Festkleide begrüßten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei Allerhöchsterer Ankunft mit begeistertsten Jubelrufen.

4. Bulletin.

Bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie nimmt das Wochenbett seinen weiteren ungestörten Verlauf. Nachts ruhiger Schlaf, das Allgemeinbefinden ist in jeder Beziehung gut. — Ebenso kann über das Befinden der neugeborenen Erzherzogin nur Günstiges berichtet werden. Lagenburg am 5. September 1883 um 10 Uhr vormittags.

Dr. Widerhofer m. p., Dr. C. Braun
k. k. Leibarzt. Ritter v. Fernwald m. p.,
k. k. Hofrath.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Port-Said, 5. September. Die Quarantäne ist aufgehoben und die Canaldurchfahrt frei. Die englischen Truppen kehren nach Kairo zurück.

Szegedin, 4. September. Das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten aus Anlass des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers in Szegedin wurde durch den Magistrat in den Hauptzügen bereits festgelegt. Der Besuch Sr. Majestät wird zugleich als dreifache Feier gelten, indem auch die Eröffnung des neuen Theaters und der Somogy'schen Bibliothek stattfinden wird; mithin werden sich auch die Arrangements in dreifacher Richtung erstrecken. Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten werden von der Stadt sämmtliche Behörden, literarische Vereine und Committäten des Landes geladen werden. Das Arrangement besorgt unter der Leitung des Bürgermeisters der Magistrat, und stehen demselben die aus den Mitgliedern verschiedener Vereine und aus den Kreisen der Bürgerschaft gewählten Ausschüsse zur Seite. Es werden zur Aufrechthaltung der Ordnung unter der Leitung je eines Magistratsrathes auch eigene Arrangements-Comités gebildet werden, denen die Beforgung der Einquartierungen, das Arrangement der feierlichen Eröffnung des Theaters und der Bibliothek, das Arrangement des im Theater stattfindenden Balles, die Beforgung der Bedürfnisse des Allerhöchsten Hofes und die Decorierung der Stadt als Aufgabe zufallen wird.

Berlin, 4. September. Gegenüber dem „Journal des Débats“, welches behauptete, der Grundzug

der deutschen Politik bestehe in dem Bestreben, Frankreich zu isolieren, sagt die „Nordd. allg. Ztg.“: Eine auf Thatsachen gegründete Beurtheilung der deutschen Politik seit dem letzten Kriege würde im Gegentheile nur eine wohlwollende und entgegenkommende Haltung constatieren können, welche Deutschland gegen Frankreich bewies und auch in Zukunft überall bethätigen wird, wo sich die französische Interessensphäre in legitimer Weise geltend mache. Deutschland beanspruche Frankreich gegenüber nichts anderes als das Festhalten an der völkerrechtlichen Basis des Frankfurter Friedens, welche, wenn sie beiderseits ehrlich respectiert wird, die besten und friedlichen Beziehungen der Nachbarreiche zu verbürgen geeignet ist. Die vorübergehenden Trübungen der gegenseitigen Stimmung haben ihren Grund einzig und allein in der Neigung französischer Stimmen, den Frankfurter Vertrag als Provisorium hinzustellen. Es liegt also nur an Frankreich, sein Verhältnis zu Deutschland friedlich zu gestalten. Ob dagegen Frankreich den gegenwärtigen Rechtsbestand allein oder mit einem halben Duzend Verbündeter zu verändern unternimmt, kommt für Deutschland niemals in Betracht. Unter allen Umständen gilt dann nur das Gebot des Festhaltens bis auf den letzten Mann. Nirgends begegnet die französische Nation einer deutschen Rivalität. Deutschlands Wünsche beschränken sich auf sein gutes Recht. Alle französischen Staatsmänner seit dem Frankfurter Frieden können bezeugen, dass die französische auswärtige Politik von Deutschland stets wohlwollendst behandelt worden sei. Die französische Politik sei keineswegs arm an Erfolgen; ihre Ergebnisse sollten dringendst davon abmahnen, die Ziele der nationalen Entwicklung in einer Richtung zu suchen, in welcher ihnen Recht und Vernunft entgegengetreten.

Paris, 5. September. Gestern starb zu Bougival in einem Landhäuschen der bekannte russische Schriftsteller Iwan Turgenev-Sergiewitsch, 65 Jahre alt.

Brüssel, 4. September. Das Dorf Battin-court bei Arlon ist in der vergangenen Nacht vollständig abgebrannt. Dasselbe zählte 116 Gebäude.

Rom, 4. September. Dem „Moniteur de Rome“ zufolge vermachte Graf Chambord als Peters-Pfennig ein Legat von 400 000 Francs, das ist nämlich die Capitalisierung jener Summe, welche er jährlich dem Papste bot.

Angekommene Fremde.

Am 4. September.
Hotel Stadt Wien. Bail, Reisender, Hamburg. — Richter, Defonom, sammt Frau; Filipek, Kaufm., und Bergmann, Apothekergattin, Wien. — Dr. v. Thomann, k. k. Staatsbeamter, Triest. — Jolevic, Bahnbeamtensgattin, Agram. — Strimer, Universitätsstudent, Graz.
Hotel Gekant. Badaß, Reisender, Budapest. — Heinrich und Wellisch, Kaufle., Wien. — Jordan, k. k. Oberfinanzrath, und Untermejer, Private, sammt Tochter, Graz.
Hotel Europa. Kreis, Fabrikant, Br.-Neustadt. — Gofsch und Frud, Med.-Doctoren, Kindberg. — Sibics, Geometer, Gerrovo. — v. Schmutz, Oberrealschul-Professor, und Dr. von Alpenheim, Stadtparr-Cooperator, Innsbruck.

Verstorbene.

Im Spitale:
Den 1. September. Jakob Chlumeczi, Feilhauer, 45 J., Lungenschwindsucht.
Den 2. September. Maria Oberstar, Inwohnerin, 66 J., Herzklappenfehler.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Menge des Himmels	Hierberichtiges Barom. in Millimetern
	7 U. Mg.	729,25	+14,3	SW. schwach	Regen	25,60
	5. 2 „ N.	730,35	+17,8	D. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	731,72	+12,8	N. schwach	bewölkt	

Intensives Morgenroth; nach 7 Uhr Regen, einige Stunden anhaltend, dann Sonnenschein; nachmittags trübe, unfreundlich; abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 15,0°, um 1,0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Möbel-Album, illustr. Prachtwerk, nebst Preisocourant, unentbehrlich für Möbelkäufer. Preis fl. 1 bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Dasselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. (2976) 12-8

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl während der Krankheit als anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Johann Mauser,

ferner für die vielen und prächtigen Franzspenden und das überaus zahlreiche Geleite zu dessen letzter Ruhestätte sagen allen den theilnehmenden Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 6. September 1883.

Course an der Wiener Börse vom 5. September 1883

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections like 'Staats-Anleihen', 'Anderere öffentl. Anleihen', 'Pfandbriefe', 'Bau-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Devisen'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 204.

Donnerstag, den 6. September 1883.

(3883-2) Erkenntnis. Nr. 7794. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presbgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 121 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift 'Slovenec' vom 28. August 1883 auf der zweiten Seite enthaltenen Notiz mit der Aufschrift: 'Trst, 27. avgusta', beginnend mit 'Kakor so čujo' und endend mit 'Bog da, da bi bilo ros!' begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verhängte Beschlagnahme der Nummer 121 der Zeitschrift 'Slovenec' vom 28. August 1883 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beschlagnahme des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 1. September 1883.

(3898-1) Kundmachung. Nr. 10570. Das k. k. Postamt in Altlag wurde auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1882, betreffend die Einführung von Postparcassen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern als weitere Sammelstelle bestimmt und mit der Ausübung des Postparcassendienstes vom 1. September 1883 an betraut. Was zufolge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 1. d. M., Z. 1440, zur Kenntnis des Publicums gebracht wird. Es können daher bei der genannten Sammelstelle Einlagen für das k. k. Postparcassenamt in Wien angenommen und Einlagebüchel ausgefolgt werden. Triest, den 3. September 1883. R. k. Postdirection für Triest, Küstenland und Krain.

(3864-1) Kundmachung. Nr. 5752. Es wird bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des § 25 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. vom 7. Mai 1874, Nr. 12, die auf Grundlage der zum Behufe der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Weltsberg gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und dem Erhebungsprotokolle in der diesgerichtlichen Amtskanzlei bis 17. September 1883 zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden, an welchem Tage auch über allfällige Einwendungen die weiteren Erhebungen vorgenommen werden. Die Uebertragung aller Privatforderungen, bei welchen die Bedingungen der Amortisierung eintreten, wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen vom unten angefügten Tage an um die Nichtübertragung ansucht. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 1sten September 1883.

(3878-2) Schulanfang. An dem k. k. Staats-Untergymnasium zu Krainburg beginnt das neue Schuljahr 1883/84 am Montag, den 17. September mit dem heil. Geistamte. Diesemal werden dort alle vier Classen wieder eröffnet werden. Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und versehen mit dem Taufschein und den Schulzeugnissen am 14. oder 15. September bei der Gymnasialdirection zu melden und die Aufnahmeprüfung von 2 fl. 10 kr. nebst dem Lehrmittelbeitrage von 1 fl. zu erlegen. Auch die andern diesem Gymnasium bereits angehörenden Schüler haben sich längstens bis zum 16. September zu melden und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten. Die Aufnahmeprüfung für die erste Classe wird dort am 17. September abgehalten werden. Krainburg, den 3. September 1883. Die k. k. Gymnasialdirection.

(3890-1) Kundmachung. Nr. 5595. Mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 31. Oktober l. J. stattfindende sechshundfünfzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen wird die Vornahme der Zusammenziehung oder Zertheilung der bis Ende April l. J. zur Verlosung angemeldeten krainischen Grundentlastungs-Obligationen, sowie ferner auch die Vornahme von Umschreibungen solcher Obligationen, bei denen eine Veränderung der Nummern eingetreten hätte, für die Zeit vom 16. September l. J. bis zum Tage der Kundmachung der am 31. Oktober l. J. verlosenen Obligationen sistirt. Laibach am 1. September 1883. Vom krainischen Landesausschusse.

(3837-2) Kundmachung. Nr. 12590. Mittwoch, den 12. September d. J., vormittags um 10 Uhr, wird beim Stadtmagistrate die öffentliche Veitiation zur Ablieferung von 120 Klafter 24-, eventuell 21- bis 22-zölligen gesunden trockenen Buchenholzes abgehalten, was mit dem Beisatze allgemein kundgemacht wird, daß bis zum Beginne der mündlichen Veitiation auch schriftliche, mit einem 50-kr.-Stempel markierte Offerte angenommen werden. Stadtmagistrat Laibach, am 25. August 1883.

Oznaniilo. Štov. 5752. Na znanje se daje, da so vsled § 25 dozelne postavo od 25. marca 1874 na podlagi poizvedovanja sestavljene posestne pole, s popravljanimi kazali neprimernim, s posnetki katasterskih map in s zapisniki vred, ki so se pisali o poizvedbah za napravo novih zemljiških knjig za katastersko občino Belčevrh, izložene v občini pregled pri podpisani c. kr. okrajni sodniji do 17. septembra t. l., na ktereja se bodo pričele dalje poizvedbe, ako bi se ugovarjalo zoper pravostposestnih pól. Prenašanje vseh privatnih terjatev, pri katerih nastopijo pogoji umrtvenja (amortizovanja), se bodo opustilo, ako dolžnik do 17ega septembra t. l. prosi, da se terjatve ne prenesajo. C. kr. okrajna sodnija v Črnomlji dne 1. septembra 1883.

(3867-2) Am k. k. deutschen Staatsgymnasium zu Gottschee beginnt das Schuljahr 1883/84 mit dem heil. Geistamte Sonntag, den 16. September. Die Anmeldung neu eintretender Schüler findet am 12., 13. und 14. September, der dem Gymnasium bereits angehörigen am 15. September in der Directionskanzlei im Gymnasialgebäude statt. Erstere erscheinen in Begleitung der Eltern oder ihrer Stellvertreter und weisen bei Meldung für die erste Classe den Tauf- oder Geburtschein und das Frequentationszeugnis der Volksschule, für die übrigen Classen die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester vor und entrichten die Aufnahmeprüfung von 2 fl. 10 kr. Den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. haben alle Schüler zu zahlen. Die Aufnahmeprüfung für die erste Classe — aus der Religionlehre, der deutschen Sprache und dem Rechnen — beginnt Samstag, den 15. September, um 9 Uhr morgens. Gottschee am 31. August 1883. Die k. k. Gymnasialdirection.

Anzeigebblatt.

(3743-3) Nr. 4576. Bekanntmachung. Dem Geklagten Michael Madronic von Sabetich unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolger, wurde über die Klage de praes. 6. Juli 1883, Z. 4576, des Johann Mulavec von Šepharija wegen 229 fl. Herr Peter Robe von Schweinberg als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagebescheid, womit zum summarischen Verfahren die Tagsetzung auf den 3. November 1883, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 10. Juli 1883.

(3754-3) Nr. 4851. Relicitation. Wegen Nichtzuhaltung der Licitationsbedingungen werden die vom Stefan und der Anna Ročevar von Lipovz erstandenen, auf Namen des Jakob Ročevar von Lipovz vergewährten, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee tom. 34, fol. 243, dann Probsteigilt Wütling tom. II, fol. 1, vorkommenden, gerichtlich auf 587 fl. und 300 fl. bewerteten Realitäten am 5. Oktober 1883, vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei an den Meistbietenden auch unter dem Schätzungswerte feilgeboten werden. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 23. Juli 1883.

(3755-3) Nr. 4418. Relicitation. Wegen Nichtzuhaltung der Licitationsbedingungen wird die von Katharina Pečauer von Sela bei Otawiz erstandene, auf Namen des Johann Pečauer von Sela bei Otawiz vergewährte, im Grundbuche der D. R. D. Commenda Tschernembl Current-Nr. 132, Berg-Nr. 184, 195, 215, 219 vorkommende, gerichtlich auf 160 fl. bewertete Realität am 5. Oktober 1883, vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei an den Meistbietenden auch unter dem Schätzungswerte feilgeboten werden. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 29. Juni 1883.

(3567-3) Nr. 5363. Uebertragung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des Johann Pomikar von Pouschelsche wird die mit dem Bescheide vom 1. Februar 1883, Z. 779, auf den 7. Juni l. J. angeordnet gewesene dritte executive Feilbietung der dem Paul Jleršič von Martinsbach H. Nr. 12 gehörigen Realität sub Recif. Nr. 83, Urb. Nr. 95 ad Hallerstein mit dem früheren Anhang auf den 11. Oktober 1883, vormittags 10 Uhr, htergerichts übertragen. R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 16ten Juni 1883.